

**Interfraktionelles Postulat FDP/JF, BDP/CVP, GLP/JGLP, GFL/EVP (Tom Berger, JF/Milena Daphinoff, CVP/Claude Grosjean, GLP/Manuel C. Widmer/Brigitte Hilty Haller, GFL): Zeitgemässe Rahmenbedingungen für die Stadtberner Kultur- und Gastronomiebetriebe**

Nach monatelangen Verhandlungen wurde im Juni 2018 bekannt, dass das Kulturfestival Parkonia nach einem erfolgreichen Start im Vorjahr diesen Sommer einschneidende Auflagen erhält. Deutlich weniger verstärkte Konzerte, Feierabend um 22.00, notabene auch am Wochenende. Und dies alles im Zentrum der Bundesstadt. Den Veranstalterinnen und Veranstaltern fehlt so ein wichtiger Teil des Umsatzes, weswegen das Projekt in diesem Jahr nicht mehr selbsttragend durchgeführt werden kann.

Doch das Kulturfestival Parkonia ist bei weitem kein Einzelfall. Bereits am 8. Mai 2018 kommunizierte die Migros Aare per Medienmitteilung, dass das Markthalle-Projekt beendet wird. Die Bernerinnen und Berner, welche auf eine Belebung dieses historischen Ortes hofften, wurden bitter enttäuscht. Gemäss Kommunikation der Migros Aare waren die zu erwartenden Auflagen für den künftigen Betrieb mit ein Grund, weswegen das Projekt sistiert werden musste. So schreibt die Migros Aare in ihrer Medienmitteilung:

«Auflagen: Mit entsprechenden Konzepten kann die Migros Aare für die Beanstandungen der einsprechenden Parteien bezüglich Anlieferung und Littering Lösungsvorschläge anbieten. Um auch jene bezüglich Lärm ausräumen zu können, wären erhebliche konzeptionelle Einschränkungen nötig, die gesamthaft zu schwer wiegen: Verzicht auf Live-Musik und Tanzbetrieb; reduzierte Öffnungszeiten; Verzicht auf Öffnung des Glasdachs von März bis Oktober».

Parkonia und Migros Aare sind bei weitem nicht die einzigen Organisationen, welche von behördlicher Seite derart einschneidende Auflagen erhalten. Oftmals betreffen solche Auflagen ausgerechnet jene Betriebszeiten, welche für den Umsatz der jeweiligen Lokale bzw. die Selbstfinanzierung von Kulturprojekten am wichtigsten wären.

In einer Bundesstadt, welche sich klar zu einem vielfältigen Kultur- und Freizeitangebot und damit verbunden einem lebendigen Nachtleben bekennt, sind solch einschneidenden Auflagen nur schwierig nachvollziehbar. Es muss möglich sein, urbane Lebensräume so zu gestalten, dass die unterschiedlichen Anspruchsgruppen die Räume gemeinsam und kooperativ nutzen können. Die Einreichenden sind sich bewusst, dass in diesem politischen Themenfeld ein vielschichtiges Netz von Gesetzen, Reglementen und Verordnungen greift, welches teilweise auf nationaler und kantonaler Ebene angesiedelt ist. Es gilt aber auch als Stadt Bern dafür zu sorgen, dass jene Gesetze, Reglemente und Verordnungen, welche dazu führen, dass ein Tanzbetrieb im Zentrum der Bundesstadt nicht oder nur unter strengen Auflagen geführt werden kann, angepasst und den veränderten Ansprüchen an urbane Wohnräume gerecht werden.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

1. Aufzuzeigen, welche Auflagen dem Kulturfestival Parkonia, der Migros Aare in der Markthalle und vergleichbaren Projekten in den vergangenen Monaten auferlegt wurden.
2. Aufzuzeigen, welches die rechtlichen Grundlagen für diese Auflagen sind.
3. Aufzuzeigen, wie die kommunalen rechtlichen Grundlagen dahingehend überarbeitet werden können, dass die Bundesstadt ihrem eigenen Anspruch nach einem urbanen Lebensraum mit einem vielfältigen Kultur- und Freizeitangebot sowie einem lebendigen Nachtleben gerecht werden kann.

*Erstunterzeichnende: Thomas Berger, Milena Daphinoff, Claude Grosjean, Manuel C. Widmer, Brigitte Hilty Haller*

*Mitunterzeichnende: Philip Kohli, Sandra Ryser, Vivianne Esseiva, Claudine Esseiva, Dolores Dana, Patrik Wyss, Marcel Wüthrich, Dannie Jost, Bernhard Eicher, Oliver Berger, Barbara Freiburghaus, Maurice Lindgren, Melanie Mettler, Peter Ammann, Patrick Zillig, Bettina Jans-Troxler, Lukas Gutzwiller*